

Gewerbegrundstücke Mangelware?

BBB: Nein. Die Knappheit in Bonn ist selbst verschuldet

Gewerbetriebe haben bei der Bonner Wirtschaftsförderung keinen hohen Stellenwert, klagt der **BBB** seit Jahren. Die setzt lieber auf Bürobauten und "saubere" Dienstleister. Aber sie wirkt auch selbst aktiv daran mit, vorhandene Gewerbegebiete in der Bundesstadt systematisch zu beseitigen. Vier schlagende Beispiele:

- Der ehemalige Schlachthof neben der Müllverbrennungsanlage steht nach dem Auszug der Gastronomie-Großhändler seit 2012 leer. Ihn wollte die Stadt ursprünglich mit einer Fassadenbau-Firma und einem Ausbildungsbetrieb für Pop- und Rockveranstaltungen samt Veranstaltungssaal bebauen lassen. Der Antrag des **BBB** sicherzustellen, dass der Saal, der immerhin 900 Sitzplätze haben soll, nicht beliebig konkurrierend mit den städtischen Veranstaltungsstätten genutzt werden dürfe, lehnten die anderen Fraktionen ab. Nach den jüngsten Plänen des Investors will er statt ursprünglich 10.000 m² gleich 17.000 m² städtisches Grundstück nutzen. Jetzt sollen dort zusätzlich noch 15 Gastronomie-Betriebe auf einer Fläche von 2.200 m² und Büros mit 8.000 m² hinzukommen. Ohne sie kann das Projekt wohl nicht finanziert werden.
- Das 45.000 m² große Gelände, auf dem einst der Spezialkarosserie-Hersteller Miesen neben dem Heizkraftwerk Süd der Stadtwerke an der Dottendorfer Straße Fahrzeuge ausgerüstet hatte, war planungsrechtlich als Industriegebiet ausgewiesen. Nach der Insolvenz des Unternehmens sollte das Gelände 1998 zunächst für "hochwertige gewerbe- und mischgebietstypische Nutzungen" Verwendung finden, 2005 dann gar mit 320 exklusiven Wohnungen bebaut werden. Jetzt soll es ein verdichteter Bürostandort mit 80.000 m² Nutzfläche werden, da, so OB Ashok-Alexander Sridharan, "in Bonn ein anhaltend hoher Bedarf nach solchen Flächen besteht." An Gewerbeflächen besteht für den OB, der die Wirtschaftsförderung in seinem Dezernat verantwortet, offenbar in Bonn kein „anhaltend hoher Bedarf“. Vergeblich hatte der **BBB** beantragt, dieses ehemalige Industriegebiet für Handwerksbetriebe und nichtstörendes Gewerbe zu reservieren, die immer wieder mangels Grundstücken mit ihren Arbeitsplätzen aus Bonn abwandern.
- Der Firma Heinrich Frings an der Nidegger Straße gegenüber dem Heizkraftwerk Nord konnte die Stadt keine Neubauf Flächen anbieten. Da das Unternehmen an seinem bisherigen Standort aus allen Nähten platzte und Erweiterungsmöglichkeiten in der Umgebung nicht bestanden, suchte es ein neues Firmengelände. So zog dieser geheime Weltmarktführer, der Anlagen zur Herstellung von biologischem Essig baut, weg nach Rheinbach, wo es von Rheinbachs erfolgreichem Wirtschaftsförderer, Bürgermeister Stefan Raetz, mit offenen Armen willkommen geheißen wurde. Und was folgt jetzt auf dem ehemaligen Firmengelände? 288 Studentenwohnungen und Appartements, die bis Anfang 2019 bezugsfertig sein sollen. Sieht so erfolgreiche Wirtschaftsförderung und die Erhaltung und Verteidigung von Gewerbegebieten aus?
- Auch das 25.000 m² große ehemalige Fabrikgelände von Kleutgen & Meier an der Friesdorfer Straße in Bad Godesberg, das von Haribo übernommen worden war, wird weitgehend umgewidmet. Neben dem Haribo-Werksverkauf wird künftig nur ein Teil in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gebäude der Firma Stolle GmbH für Büro- und Laborgebäude genutzt. Statt weitere Gewerbetriebe anzusiedeln, werden dort auf 6000 m² insgesamt 100 Wohnungen errichtet. Und Bonns OB und oberster Wirtschaftsförderer Ashok-Alexander Sridharan stellte diese Planung zur Beseitigung eines weiteren Gewerbegebietes auch noch stolz gemeinsam mit den Investoren vor.

So sieht die Bonner Erhaltung von Gewerbegebieten in der Realität aus. Wie plauderte doch Wirtschaftsförderin Victoria Appelbe am 12. Juli 2017 so nett im General Anzeiger daher: "Die verfügbaren Gewerbeflächen sind knapp... Daher liegt ein besonderer Fokus der Wirtschaftsförderung darauf, vorhandene Gewerbegebiete zu sichern." Gewerbegebiete zu beseitigen, das wäre wohl zutreffender, wie diese exemplarischen Beispiele zeigen. Dass in Bonn die Zahl gewerblicher Arbeitsplätze schrumpft und die Sozialkosten einschließlich der Hartz-IV Zahlungen in die Höhe schießen, ist für den **BBB** auch das Ergebnis der falschen Wirtschaftsförderungspolitik, die einseitig auf hochwertige Dienstleistungen und auf Büroarbeitsplätze ausgerichtet ist.



Der ehemalige Schlachthof



45.000 m² Industriegelände liegen hier brach



Studentenwohnungen statt Gewerbebetrieb



Kleutgen & Meyer: Einst reines Gewerbegebiet